



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2022



UNSERE THEMEN

- Große Einsatzbereitschaft im Ukraine-Konflikt
- Notfallsanitäter:in – ein besonderer Beruf
- Freiwilligendienst im DRK: Soziale Zukunftsperspektive
- DRK startet Hilfstransport für die ukrainische Bevölkerung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der bislang kaum vorstellbare bewaffnete Konflikt in der Ukraine hat unsere Welt in kürzester Zeit vor große Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig haben die vergangenen Monate bewiesen, wie leistungsfähig das Rote Kreuz sowohl international als auch national ist. Unser Blick gilt der Notlage der Betroffenen in der Ukraine und denen, die in unserer Region Hilfe suchen.

Wo immer die Hilfe des Roten Kreuzes erbeten wird, geben wir tatkräftige Unterstützung zur Linderung des Leides von Menschen in Not.

Dass unsere Arbeit ohne die tausenden ehrenamtlichen Rotkreuzler nicht möglich wäre, darf uns alle mit Stolz aber auch mit Demut erfüllen. Auf Seite eins erfahren Sie, wie sich unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte in Heidelberg auf die Ankunft der ersten Geflüchteten aus der Ukraine vorbereitet haben. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie viel über das Berufsbild der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter und über das Engagement als ehrenamt-

licher freiwilliger Helfer oder Helferin – nur eine von vielen sinnstiftenden Tätigkeiten in unserem Kreisverband.

Auf der letzten Seite finden Sie einen Bericht über den großen Hilfskonvoi, den das Deutsche Rote Kreuz in die Ukraine entsendet hat. Hier erfahren Sie, wie die Geldspenden an das DRK den betroffenen Menschen direkt vor Ort zugutekommen. Die große Hilfsbereitschaft der Menschen in unserer Region und ihre Spendenbereitschaft für die Ukraine-Hilfe erfüllt mich mit Dankbarkeit. Bleiben Sie gesund!



Herzliche Grüße,

Jürgen Wiesbeck, Präsident



Foto: Felix Zurbrüggen

Präsident Jürgen Wiesbeck, Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl und Bürgermeister Dr. Eckart Würzner

DRK-Kreisverband: Große Einsatzbereitschaft im Ukraine-Konflikt

Aufgrund des bewaffneten Konfliktes in der Ukraine hat auch der DRK Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg innerhalb weniger Tage seine Einsatzbereitschaft intensiviert.

Mit einer kurzfristig eingerichteten Taskforce aus Führungs- und Leitungskräften haben wir es so geschafft, binnen weniger Stunden Informationen zum Verhalten des DRK in Bezug auf den Konflikt in unsere Gliederungen und auf der Homepage zu platzieren. Wichtige FAQs (Antworten auf häufig gestellte Fragen) standen somit der Bevölkerung, den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bereichen zu Verfügung. Insbesondere die im Konfliktgeschehen neutrale Haltung des Deutschen Roten Kreuzes und damit auch unseres Kreisverbandes galt es zu erklären, weil jegliche Aktivitäten außerhalb Deutschlands ausschließlich über das DRK-Generalsekretariat und das IKRK koordiniert werden.

Bereits wenige Tage nach Beginn des Konflikts gab es erste Absprachen zur Koordination der erwarteten Fluchtbewegungen auf Landes- und regionaler Ebene. Nach Bedarfsermittlungen und strategischen Analysen in Zusammenarbeit mit den Katastrophenschutzbehörden der Stadt Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises und in intensiver Abstimmung mit unserem Landesverband, wurden die ersten Hilfemaßnahmen auf den Weg gebracht. Zur Bewältigung der operativen Aufgaben nahm der DRK-Einsatzstab des Kreisverbandes unter Führung der Kreis-

bereitschaftsleitung bereits am 13.03.2022 seinen Dienst auf.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg entstand auf dem ehemaligen NATO-Quartier in der Rudolf-Diesel-Straße 20 eine zentrale Koordinierungsstelle für ankommende Geflüchtete aus der Ukraine. Hier ertüchtigten 20 Einsatzkräfte der beiden DRK-Katastrophenschutz-Einsatzeinheiten aus Heidelberg das ehemalige „Warehouse“ zu einer Ausgabestelle für Care-Pakete, einem Aufenthaltsraum mit angeschlossenen Kinderspielzimmer und Wickelraum. Darüber hinaus wurde dort eine Sanitätsstelle zur Erstversorgung bei medizinischen Notfällen eingerichtet. Insgesamt wurden 500 Care-Pakete mit Hygieneartikeln, Nahrungsmitteln und Süßigkeiten für die ukrainischen Ankommenden gepackt. „Die Einsatzbereitschaft unserer Aktiven war von Tag Eins an überragend“, so Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl.

Am Ankunftszentrum des PHV, wo in Normalzeiten täglich bis zu 50 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern registriert werden, erhöhten sich der Zustrom der Geflüchteten erwartungsgemäß deutlich. Der Einsatzauftrag für das DRK am PHV erfolgte für Unterstützungsleistungen in den Bereichen Sanitätsdienst, Betreuungsdienst und Registrierung der ankommenden

Flüchtlinge. Auch das Mutter-Kind-Haus – ein Schutzraum für Mütter mit Kindern – wurde auf dem Gelände wieder reaktiviert. Eva Oliveira und ihr Team aus der Abteilung Soziale Dienste koordinierten hier freiwillige Helferinnen und verstärkten im bereits bewährten Kleiderladen „Jacke wie Hose“ den personellen Einsatz.

„Es geht bei all unseren Einsätzen nicht um ein Willkommensgeschenk und ein kurzes Hallo. Die Aufgabe im Kontext der Geflüchteten wird uns noch monatelang begleiten“ sagt Jürgen Wiesbeck. „Unser Kreisverband ist also darauf eingestellt, die vielen Anforderungen des Ukraine-Konflikts auch langfristig zu begleiten“.

Wenn Sie die Ukraine-Hilfe des DRK Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. mit einer Geldspende unterstützen möchten, finden Sie einen SE-PA-Spenden-Vordruck auf der letzten Seite dieses Infobriefs.

Alle Spenden kommen Projekten im Rahmen der Ukraine-Hilfe des DRK-Kreisverbandes zugute - darunter dem im Artikel erwähnten Mutter-Kind-Haus, der Arbeit in der Koordinierungsstelle oder zukünftigen Einsatzabschnitten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Jederzeit bereit, ein Leben zu retten

An neun Standorten im gesamten Rhein-Neckar-Kreis ist das Rote Kreuz für den Rettungsdienst verantwortlich. Spezialisierte Teams sind jederzeit einsatzbereit, um Leben zu retten. Ihre herausfordernde Arbeit ist ein Knochenjob – jeden Tag, rund um die Uhr.

Fast jede Fahrt beginnt mit gemischten Gefühlen. Jeder Einsatz ist unvorhersehbar. „Welches genaue Szenario nach der Alarmierung auf uns wartet, ist oft ungewiss“, sagt Patrick Kling. Der 27-Jährige ist Notfallsanitäter auf der DRK-Rettungswache Heidelberg des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg. Sei es der schwere Fahrradunfall, der Kreislaufkollaps auf der Autobahn, oder eine notfallmäßige Türöffnung mit Feuerwehr und Polizei – Kling und sein Kollege Rettungsassistent Bosco Habonimana (45) haben gemeinsam schon viel gemeistert. Patrick Klings Beruf, kurz NotSan, ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst. Die anspruchsvolle Ausbildung dauert drei Jahre. Auszubildende absolvieren 1920 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht sowie 1960 Stunden praktische Ausbildung. Hinzu kommen 720 Stunden Praktika in einer Klinik. Die Azubis verdienen zwischen 1.120 Euro im ersten und rund 1.300 Euro im dritten Ausbildungsjahr.



Foto: Tower-Productions

Eingespieltes Team: Patrick Kling (links) und Bosco Habonimana arbeiten für den DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg im Rettungsdienst

Das Interesse an dem fordernden Beruf, den nicht nur Patrick Kling noch immer „spannend“ findet, ist groß – aber der Personalbedarf ist es auch. Häufig werden Rettungswachen ausgeweitet, und zusätzliche Rettungsfahrzeuge müssen besetzt werden. Zudem arbeiten nicht alle NotfallsanitäterInnen dauerhaft im Rettungsdienst, einige wechseln zu Krankenhäusern oder beginnen ein Medizinstudium.

Allein der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg beschäftigt an seinen neun Standorten für Rettungswachen und Notarzteinsetzungsfahrzeuge knapp 300 festangestellte Mitarbeitende im Rettungsdienst. Rund 100 davon haben wie Kling die NotSan-Ausbil-

dung. Die Teams sind 365 Tage im Jahr dienstbereit und besetzen 14 Rettungswagen (RTW) sowie fünf Notarzteinsetzungsfahrzeuge (NEF). 2020 wurden knapp 60.000 Einsätze gezählt – jeder davon ist einzigartig. Das macht den Beruf so herausfordernd wie spannend.

Der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg sucht dringend Kolleginnen und Kollegen für die Notfallrettung. Wenn Sie jemanden mit entsprechender Qualifikation kennen, freuen wir uns über Ihren Besuch auf unserer Stellenbörse: https://www.drk-heidelberg.de/drk_heidelberg/stellenangebote/

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Wenn Gerda Hasselfeldt über die mehr als 430.000 ehrenamtlich Helfenden des DRK spricht, ist ihre Begeisterung nicht zu überhören: „Ohne den beispiellosen Einsatz wäre etwa der Aufbau der zahlreichen Impf- und Testzentren im vergangenen Jahr gar nicht möglich gewesen“, betont die DRK-Präsidentin. Das gelte unter anderem auch für die Unterstützung der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Bevölkerung. Genau deshalb ist es ihr wichtig, dass die Leistung der Freiwilligen noch stärker wertgeschätzt wird: „Es ist höchste Zeit, dass das Ehrenamt in Deutschland vor allem im Bevölkerungsschutz einen höheren Stellenwert erhält“, fordert Gerda Hasselfeldt. Sie mahnte zudem eine Zeitenwende im Bevölkerungsschutz an: „Der Bund darf nicht nur an den militärischen Schutz denken, er

muss den Zivilschutz sofort und nachhaltig stärken. Beides wurde seit Ende des Kalten Krieges stark zurückgefahren. Nicht erst der Ukraine-Krieg zeigt, dass hier einiges geschehen muss“, sagt Hasselfeldt. Notwendig seien dafür mindestens zwei Milliarden Euro jährlich. Es gehe dabei auch darum, den Helfenden dauerhafte Anerkennung entgegenzubringen, betont Gerda Hasselfeldt, „zumal ihre Einsätze immer häufiger werden und die Dauer zunimmt“.

Haben Sie Interesse sich beim DRK sozial für andere Menschen zu engagieren? Dann wenden Sie sich an unseren DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. unter der E-Mail-Adresse: zeitspenden@drk-rn-heidelberg.de oder per Telefon unter 06221-901040.



Foto: Henning Schachy/DRK

Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement: Auszeichnung von Monika Kelting (rechts) aus Hamburg mit der Dankmedaille des Generalsekretariats durch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (links) im Jahr 2021

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

D R K R h e i n - N e c k a r / H d b e . V .

IBAN

D E 1 6 6 7 2 5 0 0 2 0 0 0 0 0 0 6 2 4 8 0

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 H D B



Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Ukraine-Hilfe DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Empfänger:

DRK Rhein-Neckar/Hdb e.V.

Bankverbindung des Empfängers:

DE16672500200000062480

SOLADES1HDB

EUR

SPENDE

Verwendungszweck (nur für Empfänger):
Ukraine-Hilfe DRK Rhein-
Neckar/Heidelberg

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)

Hilfstransport für die Ukraine

„Das Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer ist unermesslich und nimmt täglich weiter zu. Der humanitäre Bedarf steigt auch in benachbarten Ländern, in die die Menschen fliehen“, sagte Christian Reuter, Generalsekretär des DRK. „Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine lassen die Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in der Wahrnehmung vieler immer näher rücken. Darüber dürfen wir bei unseren humanitären Anstrengungen jedoch keinesfalls die Menschen vergessen, die im Land bleiben.“

Der erste Hilfskonvoi des DRK ins polnische Lublin umfasste 3.280 Feldbetten, 4.680 Isomatten und mehr als 750 Hygienepakete, die jeweils für die Versorgung eines fünfköpfigen Haushalts für einen Monat ausgelegt sind. Die insgesamt 88 Tonnen Hilfsgüter wurden am

DRK-Logistikzentrum Schönefeld auf fünf LKW verladen. Die 40-Tonner haben zehn Stunden reine Fahrtzeit auf dem Landweg nach Lublin im Osten Polens benötigt. Bereits seit Ende Februar unterstützt dort ein Nothilfeexperte des DRK das Polnische Rote Kreuz beim Aufbau eines Logistikdrehkreuzes. Von dort aus wurden die Hilfsgüter dann an die Bevölkerung in der Ukraine als auch an geflüchtete Menschen in Polen verteilt.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist fest entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften, eine stete Versorgungslinie über Polen aufzubauen und damit die humanitäre Hilfe für betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer längerfristig zu sichern.“, sagte Reuter.



Foto: Gero Breloer/DRK

Danke für Ihre Spende

Wenn Sie die Ukraine-Hilfe des DRK Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. mit einer Geldspende unterstützen möchten, finden Sie einen SEPA-Spenden-Vordruck oben auf dieser Seite.

Alle Spenden kommen Projekten im Rahmen der Ukraine-Hilfe des DRK-Kreisverbandes zugute. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Impressum

**DRK-KV Rhein-Neckar/
Heidelberg e.V.**

Redaktion:
Felix Zurbrüggen

V.i.S.d.P.:
Caroline Greiner,
Kreisgeschäftsführerin

Herausgeber:
DRK-KV Rhein-Neckar/
Heidelberg e.V.
Langer Anger 2
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 9010 0
www.drk-heidelberg.de
info@drk-rn-heidelberg.de

Auflage: 22.400